

DIE GRÜNFELD-INDISCHE VERTEIDIGUNG

Ein Brief des Großmeisters Ernst Grünfeld. Ein Beitrag zur Geschichte der Grünfeld-Indischen Verteidigung

Ich freute mich sehr, als ich hörte, dass ausgerechnet in Jugoslawien, dem Land, in dem Schach dermaßen beliebt und präsent ist, ein detailliertes Werk über die Eröffnung publiziert wird, die meinen Namen trägt. Gerne habe ich die freundliche Einladung angenommen, einen kleinen Beitrag zum Thema dieses wichtigen Werks zu leisten.

Die Idee einer neuen Verteidigung gegen die Damenbauerneröffnung (1.d4) entstand bereits im Jahr 1921. Die Verteidigungsstrategien gegen das Damengambit, über die Schwarz zu jener Zeit verfügte, waren nicht befriedigend. So hatte zum Beispiel die Tarrasch-Verteidigung 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 c5 den Nachteil, dass der schwarze Bauer auf der d-Linie isoliert wird, sodass diese Verteidigung durch Rubinsteins Fortsetzung g2-g3 mit dem Fianchetto des weißen Königsläufers (Lf1-g2) als widerlegt angesehen wurde. Die orthodoxe Verteidigung hatte ebenfalls ihre Nachteile, die ich bereits in meinen Partien gegen Sämisch (Wien 1921) und Kostić (Budapest 1921) spürte: 1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 e6 4.Sc3 Le7 5.Lg5 0-0 6.e3 c5 7.Tc1 Sc6 8.cxd5 exd5 9.dxc5 usw. beziehungsweise 1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.e3 Sbd7 6.Sf3 0-0 7.Tc1 c6 8.Dc2 Te8 9.Ld3 dxc4 10.Lxc4 Sd5 11.Lf4 Sxf4 12.exf4 usw. Die so genannten indischen Systeme waren zu jener Zeit noch unerforscht und erwiesen sich in der Praxis nicht als vorteilhaft für Schwarz. Aus diesen Gründen wurde der Bedarf von Tag zu Tag größer, eine neue Verteidigung zu finden, die es Schwarz ermöglichen würde, mittels c7-c5 einen Ausgleich im Zentrum zu erzielen, ohne dabei den Bauern isoliert zu lassen (wie es bei der schon erwähnten Tarrasch-Verteidigung der Fall war), und die die unangenehme Fesselung durch Lc1-g5 ausschließen würde (die charakteristisch für die orthodoxe Verteidigung ist).

Mir war es gelungen, all diese Momente in einer Spielweise zu vereinigen, die später unter dem Namen Grünfeld-Indische Verteidigung bekannt wurde. Das erste Mal versuchte ich diese Spielweise am 23. März 1922 in der vierten Partie des Wettkampfes mit dem Wiener Meister Becker. Weitere Versuche dieser Spielweise erfolgten meinerseits beim großen internationalen Turnier in Pstyan im Oktober 1922, in Teplitz-Schönau im November 1922, in Wien und bei zahlreichen anderen Turnieren in den darauf folgenden Jahren.

Einen interessanten Überblick über die einzelnen Varianten der Grünfeld-Indischen Verteidigung bietet auch mein Buch „Taschenbuch der Eröffnung im Schach“ (1. Teil), das Anfang Dezember 1950 herauskam. Auch der Kampf um

die Weltmeisterschaft 1951 zwischen Bronstein und Botwinnik brachte bezüglich der Grünfeld-Indischen Verteidigung einige neue Ideen, die ich hier präsentieren werde.

1.d4 Sf6 2.c4 Zur Fortsetzung 2.Sf3 g6 schrieb ich 1922 unter anderem folgendes: „Das Fianchetto des schwarzen Königsläufers in Verbindung mit der Durchsetzung von d7-d5 und c7-c5 hat als Ziel die Zerschlagung des weißen Zentrums. In der Partie Przepiorka-Grünfeld, Pistyan 1922, folgte: 3.g3 Lg7 4.Lg2 d5 5.0-0 0-0 6.Sbd2 Sbd7 7.b3 c5! 8.e3 cxd4 9.exd4 Sb6 10.Se5 Sfd7! 11.Lb2 Sxe5 12.dxe5 Dc7 13.Te1 Lf5 usw. – anstelle von 6.Sbd2 bevorzugt die moderne Theorie 6.c4.“ **2... g6** Jetzt trennen sich die Wege.

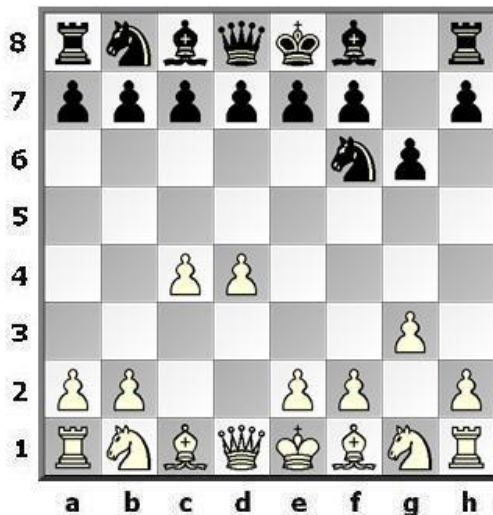
A) **3.Sc3 d5!**



4.cxd5 Die Begeisterung über die Fortsetzung 4.Sf3 Lg7 5.Db3 dxc4 6.Dxc4 0-0 7.e4 Lg4 8.Le3 Sfd7 ist längst verschwunden und der Versuch 4.Lg5 hat wiederum keine Bedeutung wegen der Antwort 4... Se4! usw. **4... Sxd5 5.e4 Sxc3 6.bxc3 c5!** Genauer oder besser als 6... Lg7 wegen 7.La3!, wie die Partie Löwenfisch - Rosental in Moskau 1923 zeigte: 7... 0-0 8.Db3 b6 9.Ld3 c5 10.Se2! usw. **7.Lc4** Möglich ist auch 7.Lb5+ Ld7 8.Lc4 Lg7 9.Se2 0-0 10.0-0 cxd4 11.cxd4 Sc6 12.Le3, was Meister Müller im „Wiener Schachmagazin“ Nr. 4 von 1951 beschreibt; aber Schwarz kann sowohl mit 12... Sa5 13.Ld3, b5! usw. als auch mit 12... Lg4 13.f3, Ld7 usw. mit einem zufrieden stellenden Spiel (siehe in meinem Buch Seite 31, Variante 4/B) antworten. **7... Lg7 8.Se2 0-0 9.0-0 Sd7** Verdächtig, denn der Springer steht aktiver auf dem Feld c6. In meinem Buch, Seite 31, Variante 5, wird empfohlen 9... cxd4! 10.cxd4 Sc6 11.Le3 Lg4 12.f3 Sa5 13.Ld3 Le6 14.d5 Lxa1 15. Dxa1 f6 16.Lh6, denn Schwarz kann jetzt, im Gegensatz zu der ersten Match-Partie Bronstein -

Boleslawski 1950, mit 16... Te8 nebst Lf7 fortsetzen. Es ist nicht ersichtlich, wie Weiß diese verlorene Qualität kompensieren könnte. Andererseits kommt für Weiß anstelle von 16.Lh6 auch 16.Sd4 in Frage. **10.Lg5!** Diese Neuerung ist für Weiß viel versprechender als das bisher übliche und bekannte 10.Le3. **10... h6** Beachtenswert ist 10... Dc7, denn für Weiß geht jetzt nicht 11.Lxe7 wegen 11... Te8, zum Beispiel: 12.Lg5 cxd4 13.Db3 Sc5 bzw. 12.Lxc5 Sxc5 13.dxc5 Txe4 14.Dd5? Th4! mit der Drohung 15... Dxb2 matt und 15... Le6. Aber deswegen würde die Fortsetzung 11.Tc1! e5 12.f4 usw. für Weiß einen sehr guten Spielverlauf ergeben. **11.Le3 Dc7 12.Tc1 a6 13.Dd2 Kh7 14.Ld3 b5 15.Sf4 e5 16.Sd5 Dd6 17.dxc5 Sxc5 18.c4 Sxd3 19.Dxd3** und Weiß steht besser (Bronstein - Botwinnik, zweite Partie der Weltmeisterschaft in Moskau 1951).

B) 3.g3



3... c6 Diese Fortsetzung wurde von mir bereits 1922 im Buch über das Turnier von Teplitz-Schönau empfohlen. **4.Lg2** Besser als 4.d5 Lg7 5.Lg2 cxd5 6.cxd5 d6 7.Sc3 0-0 8.Sf3 Sa6 9.0-0 Ld7 10.Sd4 Sc5 usw. Grünfeld - Carls, Baden-Baden 1925, oder 4... d6 5.Lg2 Lg7 6.Sc3 0-0 7.Sf3 e5 usw. Stahlberg - Flohr, Moskau 1935. **4... d5 5.cxd5** Falls 5.Db3 Lg7 6.Sc3 0-0 7.Sf3, dann 7... dxc4 8.Dxc4 Le6 9.Dd3 Sa6! usw. mit gutem Spiel von Schwarz; siehe die Partien König - Grünfeld, Wien 1922, und Petrov - Keres, Baden 1937. **5... cxd5 6.Sc3 Lg7** In der Partie zwischen Löwen und Spielmann, Helsinki 1935, folgte: 6... Sc6 7.e3 Lg7 8.Db3 Sa5 9.Db5+ Ld7 10.Dd3 0-0 11.Sxd5 Sxd5 12.Lxd5 Lf5 14.Db5 Lxd4! 15.Dxb7 Lb6! usw. **7.Sh3 Lxh3** Der weiße Springer drohte über das Feld f4 ins Spiel zu kommen. **8.Lxh3 Sc6 9.Lg2 e6 10.e3 0-0 11.Ld2 Tc8 12.0-0 Sd7 13.Se2 Db6 14.Lc3 Tfd8 15.Sf4 Sf6 16.Db3** siehe Botwinnik - Bronstein, 23. Partie der Weltmeisterschaft Moskau 1951, und jetzt konnte Schwarz mit 16... Dxb3 17.axb3 Se4 usw. gleiches Spiel erreichen.

Einen anderen Charakter bekommt die Partie nach **1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.g3 Lg7 4.Lg2 d5 5.cxd5 Sxd5 6.Sf3** Oder 6.Sc3 Sb6! usw. allerdings hätte Schwarz größere Schwierigkeiten nach der modernen Fortsetzung 6.e4 Sb6 7.Se2 usw. Ausgleich zu schaffen. **6... 0-0 7.0-0 c5** In der Partie Benkö - Smyslow, Budapest/Moskau 1949, zog Schwarz an dieser Stelle 7... Sb6 und dann folgte 8.Sc3 Sc6 9.e3 a5! 10.b3 Sb4 11.Lb2 a4 12.Sxa4 Sxa4 13.bxa4 Sd5 14.Se5 Sb6 15.Sd3 Sxa4 usw. **8.e4** Die Fortsetzung 8.dxc5 Sa6! bringt Weiß keinen Vorteil, Najdorf - Gligorić, Amsterdam 1950. **8... Sf6! 9.e5 Sd5** Noch nicht ausreichend wurde in der Praxis 9... Sfd7 10.Sg5 cxd4 11.f4 Sc6 bzw. 11... Sc5 usw. erprobt. **10.dxc5** Ebenfalls in Frage kommt 10.De2. **10... Sb4** Die Partie Aljechin - Mikenas, Kemerli 1937, in der 10... Sa6 11.a3 Sxc5 12.b4 Se6 13.Lb2 a5 folgte, ist von großer Bedeutung für diese Variante und man sollte sie genauer analysieren. **11.Sc3 S8c6 12.a3 Sd3 13.Le3 Lg4 14.h3 Lxf3 15.Dxf3 Sdxe5 16.De4 Dd3 17.Da4 Dc4 18.Tad1 Tad8 19.Ld5 Dxa4 20.Sxa4 e6 21.La2** und Weiß hat die besseren Chancen angesichts der Bauernmehrheit auf dem Damenflügel und des Läuferpaars (Botwinnik - Bronstein, 19. Partie der Weltmeisterschaft Moskau 1951).

Am Ende dieser Ausführung möchte ich noch betonen, dass die Grünfeld-Indische Verteidigung keine Gefahren birgt, und ich bin der Meinung, dass diese Verteidigung noch lange Zeit im Repertoire vieler Meister bleiben wird.

Wien, im Juni 1951

Ihr [Unterschrift E. Grünfeld]